

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nathan der Weise

Lessing, Gotthold Ephraim

Halle a.d.S., [ca. 1884]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-90091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90091)

Ob er hinauf geht oder weiter ab
Sich schlägt. O eilt!

Nathan. So wie ich vom Kamele
Gestiegen? — Schickt sich das? — Geh, eile du
Ihm zu, und meld' ihm meine Wiederkunft.
Sieh acht, der Biedermann hat nur mein Haus
In meinem Abssein nicht betreten wollen;
Und kommt nicht ungern, wenn der Vater selbst
Ihn laden läßt. Geh, sag', ich laß ihn bitten,
Ihn herzlich bitten ...

Daja. All umsonst! Er kommt
Euch nicht. — Denn kurz: er kommt zu keinem Juden.

Nathan. So geh', geh' wenigstens ihn anzuhalten,
Ihn wenigstens mit deinen Augen zu
Begleiten. — Geh', ich komme gleich dir nach.
(Nathan eilt hinein, und Daja heraus.)

Fünfter Auftritt.

Scene: ein Platz mit Palmen,

unter welchen der Tempelherr auf und nieder geht. Ein Kloster-
bruder folgt ihm in einiger Entfernung von der Seite, immer als
ob er ihn anreden wolle.

Tempelherr. Der folgt mir nicht vor langer Weile! — Sieh,
Wie schießt er nach den Händen! — Guter Bruder,
Ich kann Euch auch wohl Vater nennen, nicht?

Klosterbruder. Nur Bruder. — Laienbruder nur, zu dienen.

Tempelherr. Ja, guter Bruder, wer nur selbst was hätte!
Bei Gott! bei Gott! ich habe nichts —

Klosterbruder. Und doch
Recht warmen Dank! Gott geb' Euch tausendfach,
Was Ihr gern geben wolltet. Denn der Wille
Und nicht die Gabe macht den Geber. — Auch
Ward ich dem Herrn Almosens wegen gar
Nicht nachgeschickt.

Tempelherr. Doch aber nachgeschickt?

Klosterbruder. Ja, aus dem Kloster.

Tempelherr. Wo ich eben jetzt
Ein kleines Bilgermahl zu finden hoffte?

Klosterbruder. Die Tische waren schon besetzt: konn' aber
Der Herr nur wieder mit zurück.

- Tempelherr.** Wozu?
Ich habe Fleisch wohl lange nicht gegessen:
Allein was tut's? Die Datteln sind ja reif.
- Klosterbruder.** Nehm' sich der Herr in acht mit dieser Frucht.
Zu viel genossen taugt sie nicht: verstopft
Die Milz, macht melancholisches Geblüt.
- Tempelherr.** Wenn ich nun melancholisch gern mich fühle?
Doch dieser Warnung wegen wurdet Ihr
Mir doch nicht nachgeschickt?
- Klosterbruder.** O nein! — Ich soll
Mich nur nach Euch erkunden, auf den Bahn
Euch fühlen.
- Tempelherr.** Und das sagt Ihr mir so selbst?
- Klosterbruder.** Warum nicht?
- Tempelherr.** (Ein verschmitzter Bruder!) — Hat
Das Kloster Euresgleichen mehr?
- Klosterbruder.** Weiß nicht.
Ich muß gehorchen, lieber Herr.
- Tempelherr.** Und da
Gehorcht Ihr denn auch ohne viel zu flügeln?
- Klosterbruder.** Wär's sonst gehorchen, lieber Herr?
- Tempelherr.** (Daß doch
Die Einfalt immer recht behält!) — Ihr dürft
Mir doch auch wohl vertrauen, wer mich gern
Genauer kennen möchte? — Daß Ihr's selbst
Nicht seid, will ich wohl schwören.
- Klosterbruder.** Bient mir's?
Und frommte mir's?
- Tempelherr.** Wem ziemt und frommt es denn,
Daß er so neugierig ist? Wem denn?
- Klosterbruder.** Dem Patriarchen, muß ich glauben. — Denn
Der sandte mich Euch nach.
- Tempelherr.** Der Patriarch?
Kennt der das rote Kreuz auf weißem Mantel
Nicht besser?
- Klosterbruder.** Kenn' ja ich's!
- Tempelherr.** Nun, Bruder? nun: —
Ich bin ein Tempelherr, und ein gefangner. —
Seh' ich hinzu: gefangen bei Tebnin,
Der Burg, die mit des Stillstands letzter Stunde
Wir gern erstiegen hätten, um sodann
Auf Sidon los zu gehn; — seh' ich hinzu:
Selbzwanzigster gefangen und allein

Vom Saladin begnadiget: so weiß
Der Patriarch, was er zu wissen braucht. —
Mehr, als er braucht.

Klosterbruder. Wohl aber schwerlich mehr,
Als er schon weiß. — Er wüßt' auch gern, warum
Der Herr vom Saladin begnadigt worden;
Er ganz allein.

Tempelherr. Weiß ich das selber? — Schon
Den Hals entblößt, kniet' ich auf meinem Mantel,
Den Streich erwartend: als mich schärfer Saladin
Ins Auge faßt, mir näher springt und winkt.
Man hebt mich auf; ich bin entfesselt; will
Ihm danken; seh' sein Aug' in Thränen: stumm
Ist er, bin ich; er geht, ich bleibe. — Wie
Nun das zusammenhängt, enträtfle
Der Patriarch sich selbst.

Klosterbruder. Er schließt daraus,
Daß Gott zu großen, großen Dingen Euch
Müß aufbehalten haben.

Tempelherr. Ja, zu großen!
Ein Judenmädchen aus dem Jen'r zu retten;
Auf Sinai neugier'ge Pilger zu
Geleiten, und dergleichen mehr.

Klosterbruder. Wird schon
Noch kommen! — Ist inzwischen auch nicht übel. —
Vielleicht hat selbst der Patriarch bereits
Weit wicht'gere Geschäfte für den Herrn.

Tempelherr. So? — meint Ihr, Bruder? — Hat er gar Euch
schon

Was merken lassen?

Klosterbruder. Ei, ja wohl! — Ich soll
Den Herrn nur erst ergründen, ob er so
Der Mann wohl ist.

Tempelherr. Nun ja, ergründet nur!
(Ich will doch sehn, wie der ergründet!) — Nun?

Klosterbruder. Das Kürz'te wird wohl sein, daß ich dem
Herrn

Ganz geradezu des Patriarchen Wunsch
Eröffne.

Tempelherr. Wohl!

Klosterbruder. Er hätte durch den Herrn
Ein Briefchen gern bestellt.

Tempelherr. Durch mich? Ich bin
kein Bote. — Das, das wäre das Geschäft,
Das weit glorreicher sei, als Judenmädchen
Dem Feu'r entreißen?

Klosterbruder. Muß doch wohl! — Denn — sagt
Der Patriarch — an diesem Briefchen sei
Der ganzen Christenheit sehr viel gelegen.
Dies Briefchen wohl bestellt zu haben — sagt
Der Patriarch — werd' einst im Himmel Gott
Mit einer ganz besondern Krone lohnen.
Und dieser Krone — sagt der Patriarch —
Sei niemand würd'ger, als mein Herr.

Tempelherr. Als ich?

Klosterbruder. Denn diese Krone zu verdienen — sagt
Der Patriarch — sei schwerlich jemand auch
Geschickter, als mein Herr.

Tempelherr. Als ich?

Klosterbruder. Er sei
Hier frei; könn' überall sich hier besehn;
Versteh' wie eine Stadt zu stürmen und
Zu schirmen; könne — sagt der Patriarch —
Die Stärk' und Schwäche der von Saladin
Neu aufgeführten, innern, zweiten Mauer
Am besten schätzen, sie am deutlichsten
Den Streitern Gottes — sagt der Patriarch —
Beschreiben.

Tempelherr. Guter Bruder, wenn ich doch
Nun auch des Briefchens nähern Inhalt wüßte.

Klosterbruder. Ja den — den weiß ich nun wohl nicht so recht;
Das Briefchen aber ist an König Philipp. —
Der Patriarch. Ich hab' mich oft gewundert,
Wie doch ein Heiliger, der sonst so ganz
Im Himmel lebt, zugleich so unterrichtet
Von Dingen dieser Welt zu sein herab
Sich lassen kann. Es muß ihm sauer werden.

Tempelherr. Nun denn? der Patriarch? —

Klosterbruder. Weiß ganz genau
Ganz zuverlässig, wie und wo, wie stark,
Von welcher Seite Saladin, im Fall
Es völlig wieder losgeht, seinen Feldzug
Eröffnen wird.

Tempelherr. Das weiß er:

Klosterbruder. Ja, und mücht'
Es gern den König Philipp wissen lassen:
Damit er ungefähr ermessen könne,
Ob die Gefahr denn gar so schrecklich, um
Mit Saladin den Waffenstillstand,
Den Guer Orden schon so brav gebrochen,
Es koste, was es wolle, wieder her
Zu stellen.

Tempelherr. Welch ein Patriarch! — Ja so!
Der liebe, tapf're Mann will mich zu keinem
Gemeinen Boten; will mich — zum Spion. —
Sagt Eurem Patriarchen, guter Bruder,
So viel Ihr mich ergründen können, wär'
Das meine Sache nicht. — Ich müsse mich
Noch als Gefangenen betrachten, und
Der Tempelherren einziger Beruf
Sei, mit dem Schwerte drein zu schlagen, nicht
Kundschafterei zu treiben.

Klosterbruder. Dacht' ich's doch! —
Will's auch dem Herrn nicht eben sehr verübeln.
Zwar kommt das beste noch. — Der Patriarch
Hiernächst hat ausgegattert, wie die Weste
Sich nennt, und wo auf Libanon sie liegt,
In der die ungeheuren Summen stecken,
Mit welchen Saladins vorsicht'ger Vater
Das Heer besoldet, und die Zurüstungen
Des Kriegs bestreitet. Saladin verfügt
Von Zeit zu Zeit auf abgelegnen Wegen
Nach dieser Weste sich, nur kaum begleitet. —
Ihr merkt doch?

Tempelherr. Nimmermehr!

Klosterbruder. Was wäre da
Wohl leichter, als des Saladins sich zu
Bemächtigen? den Garaus ihm zu machen? —
Ihr schaudert? — O es haben schon ein paar
Gott'sfürcht'ge Maroniten sich erboten,
Wenn nur ein wacker Mann sie führen wolle,
Das Stück zu wagen.

Tempelherr. Und der Patriarch
Hätt' auch zu diesem wackern Manne mich
Ersehn? *Miß, Irrthum! Miß!*

Klosterbruder. Er glaubt, daß König Philipp wohl
Von Ptolemäis aus die Hand hierzu
Am besten bieten könne.

Tempelherr. Mir? mir, Bruder?
Mir? Habt Ihr nicht gehört? nur erst gehört,
Was für Verbindlichkeit dem Saladin
Ich habe?

Klosterbruder. Wohl hab' ich's gehört.

Tempelherr. Und doch?

Klosterbruder. Ja — meint der Patriarch — das wär' schon gut
Gott aber und der Orden —

Tempelherr. Andern nichts!
Gebieten mir kein Bubenstück!

Klosterbruder. Gewiß nicht!
Nur — meint der Patriarch — sei Bubenstück
Vor Menschen nicht auch Bubenstück vor Gott.

Tempelherr. Ich wär' dem Saladin mein Leben schuldig:
Und raubt' ihm seines?

Klosterbruder. Pfui! — Doch bliebe — meint
Der Patriarch — noch immer Saladin
Ein Feind der Christenheit, der Eurer Freund
Zu sein, kein Recht erwerben könne.

Tempelherr. Freund?
An dem ich bloß nicht will zum Schurken werden,
Zum undankbaren Schurken?

Klosterbruder. Allerdings! —
Zwar — meint der Patriarch — des Dankes sei
Man quitt, vor Gott und Menschen quitt, wenn uns
Der Dienst um unsertwillen nicht geschehen.
Und da verlauten wolle — meint der Patriarch —
Daß Euch nur darum Saladin begnadet,
Weil ihm in Eurer Mien', in Eurem Wesen
So was von seinem Bruder eingeleuchtet...

Tempelherr. Auch dieses weiß der Patriarch; und doch? —
Ah! wäre das gewiß! Ah, Saladin! —
Wie? die Natur hätt' auch nur einen Zug
Von mir in deines Bruders Form gebildet:
Und dem entspräche nichts in meiner Seele?
Was dem entspräche, könnt' ich unterdrücken,
Um einem Patriarchen zu gefallen? —
Natin, so lügst du nicht! So widerspricht
Sich Gott in seinen Werken nicht! — Geht, Bruder! —
Erreat mir meine Galle nicht! — Geht! geht!

Klosterbruder. Ich geh', und geh' vergnügter, als ich kam.
Verzeihe mir der Herr. Wir Klosterleute
Sind schuldig, unsern Obern zu gehorchen.

Sechster Auftritt.

Der Tempelherr und Daja, die den Tempelherrn schon eine zeitlang
von weitem beobachtet hatte, und sich nun ihm nähert.

Daja. Der Klosterbruder, wie mich dünkt, ließ in
Der besten Laun' ihn nicht. — Doch muß ich mein
Paket nur wagen.

Tempelherr. Nun, vortrefflich! — Lügt
Das Sprichwort wohl: daß Mönch und Weib, und Weib
Und Mönch des Teufels beide Krallen sind?
Er wirft mich heut' aus einer in die andre.

Daja. Was seh' ich? — Edler Ritter, Euch? — Gott Dank!
Gott tausend Dank! — Wo habt Ihr denn
Die ganze Zeit gesteckt? Ihr seid doch wohl
Nicht krank gewesen?

Tempelherr. Nein.

Daja. Gesund doch?

Tempelherr. Ja.

Daja. Wir waren Euretwegen wahrlich ganz
Bekümmert.

Tempelherr. So?

Daja. Ihr war't gewiß verreist?

Tempelherr. Erraten!

Daja. Und kamt heut' erst wieder?

Tempelherr. Gestern.

Daja. Auch Rechas Vater ist heut' angekommen.
Und nun darf Recha doch wohl hoffen?

Tempelherr. Was?

Daja. Warum sie Euch so öfters bitten lassen.
Ihr Vater ladet Euch nun selber bald
Aufs dringlichste. Er kommt von Babylon,
Mit zwanzig hochbeladenen Kamelen
Und allem, was an edeln Spezereien,
An Steinen und an Stoffen Indien
Und Persien und Syrien, gar Sina
Kostbares nur gewähren.

Tempelherr. Kaufe nichts.

Daja. Sein Volk verehret ihn als einen Fürsten.
Doch daß es ihn den weisen Nathan nennt